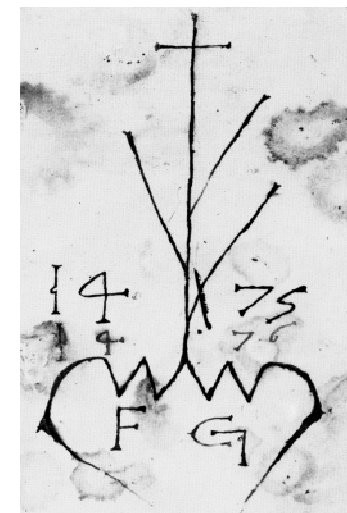


„Der Fund – reiner Zufall!“

1909 wurde im **Kloster Salem** beim Entrümpeln in einem alten Schreibtisch eine verstaubte Aktenmappe entdeckt. Diese enthielt Geschäftspapiere der **Großen Ravensburger Handelsgesellschaft** aus den Jahren **1472 bis 1527**. Dem Zufall dieses Fundes verdankt Ravensburg und die Geschichtswissenschaft insgesamt einzigartige Einblicke in seine große wirtschaftsgeschichtliche Vergangenheit, wie sie für keine andere deutsche Stadt der damaligen Zeit möglich sind.



† vffs lxxxviii 14787 22
He habey fründ zu jenff lyon affion
vnd saragossa barssolon vnd valantz zum lesten
hab wir vch hin in vnd vff die strasß geschriben
vff 15 february by wilhelm Richebach solt inn
mit im förren piß gen jenff dannen solt man
inn hin in senden so hab wir vch sidor gen
jenff geschriben by aim nur botto vff 4 mertzen.
Also sind vñss sidor 5 brief von vch von jenff lyon
worden ainer den 10 february von jenff ward
vñss vff 18 february me 2 brief von jenff de
21/22 february wordent vñss by Johan
batista vff 2 mertzen vnd me by im ainer
von lyon de 18 february so ist vñss vff 8 mer
tzen ainer von jenff worden vnd ainer von lyon
de 22/26 february. me ist vñss by batista
ainer von avynen worden de 13 february me
ainer von barssolon de 29 jenaro me ainer von
saragossa vnd ainer von alchanyß bayd de 29 jenaro
vnd ainer von valantz de 16 jenaro al by Johann ba
tista. also uff die brieff all antwort wúr vch
wasß vñß not dunck sin vnd kortz, den wir
im lesten vnd da for in alla brieffa vñssar
maignung lutter haind geschriben daz esß sin
hie destor mindar bedarfft.

+ yhs xro maria +

Item lieben fründ zu jenff lyon affion
vnd saragossa barssolon vnd valantz zum lesten
hab wir vch hin in vnd vff die strasß geschriben
vff 15 february by Wilhelm Richebach solt inn
mit im förren piß gen jenff dannen solt man
inn hin in senden so hab wir vch sidor gen
jenff geschriben by aim nur botto vff 4 mertzen.
Also sind vñss sidor 5 brief von vch von jenff lyon
worden ainer den 10 february von jenff ward
vñss vff 18 february me 2 brief von jenff de
21/22 february wordent vñss by Johan
batista vff 2 mertzen vnd me by im ainer
von lyon de 18 february so ist vñss vff 8 mer
tzen ainer von jenff worden vnd ainer von lyon
de 22/26 february. me ist vñss by batista
ainer von avynen worden de 13 february me
ainer von barssolon de 29 jenaro me ainer von
saragossa vnd ainer von alchanyß bayd de 29 jenaro
vnd ainer von valantz de 16 jenaro al by Johann ba
tista. also uff die brieff all antwort wúr vch
wasß vñß not dunck sin vnd kortz, den wir
im lesten vnd da for in alla brieffa vñssar
maignung lutter haind geschriben daz esß sin
hie destor mindar bedarfft.

Jesus, Christus, Maria

Desgleichen, liebe Freunde zu Genf, Lyon, Avignon, Saragossa, Barcelona und Valencia! Das letztmal haben wir euch »hinein und auf die Straße« geschrieben am 15. Februar durch Wilhelm Richenbach, der ihn [= den Brief] mit sich führen sollte bis Genf. Von dort sollte man ihn weiter senden. So haben wir euch seither nach Genf durch einen Nürnberger Boten am 4. März geschrieben. Seither sind uns fünf Briefe von euch aus Genf und Lyon zugesandt worden. Einer aus Genf vom 10. Februar erreichte uns am 18. Februar, zwei weitere Briefe aus Genf vom 21. und 22. Februar sind uns durch Johann Baptist am 2. März übergeben worden und ein weiterer aus Lyon vom 18. Februar. So hat uns am 8. März einer aus Genf erreicht und einer aus Lyon vom 22./26. Februar. Außerdem ist uns durch Baptist einer aus Avignon vom 13. Februar, einer aus Barcelona vom 29. Januar, einer aus Saragossa und einer aus Alcañiz, beide vom 29. Januar und einer aus Valencia vom 16. Januar zugestellt worden, alle durch Johann Baptist. Also antworten wir euch auf all diese Briefe, was uns notwendig dünkt, und zwar kurz. Denn wir haben im letzten Brief und davor in allen Briefen unsere Meinung deutlich geschrieben, so daß es hier desto weniger Worte bedarf.

Material- und Quellenangaben:

Abbildung rechts oben: Hierbei handelt es sich um das Markenzeichen der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft in einem ihrer Geschäftsbücher. Die Initialen beziehen sich auf den Gesellen Friedrich Grünenberg von Konstanz. Entnommen aus: Eitel, Peter; Koppmann, Jan: Quellen zur Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft. Quellen zur Ravensburger Stadtgeschichte, 9. Lieferung. Stadtarchiv Ravensburg 1996, Umschlagblatt.

Die **Quellensynopse** – es handelt sich um den Anfang der großen Rekordanz (Rundbrief) vom März 1478 – ist entnommen aus: Eitel, Peter: Die Große Ravensburger Handelsgesellschaft. Ravensburger Stadtgeschichte, Heft 13, Ravensburg 1984, 12. Der gesamte Brief findet sich in: Schulte, Aloys: Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft. 3 Bände, Stuttgart & Berlin 1923 (unveränderter Neudruck Wiesbaden 1964) Bd. 3, 71f.

Material links: Handschriftenprobe aus den Papieren der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft.

Material Mitte: Wörtlich zeilengleiche Abschrift der Handschriftenprobe.

Material rechts: „Übersetzung“ der Handschriftenprobe.

Der Quellenfund von 1909

Aus: Eitel, Peter: Die Große Ravensburger Handelsgesellschaft. Ravensburger Stadtgeschichte, Heft 13, Ravensburg 1984, 2.

Als im Jahr 1909 der Direktor des Karlsruher Generallandesarchivs Dr. Karl Obser auf Schloss Salem mit Genehmigung des Prinzen Max von Baden nach alten Unterlagen des ehemaligen Zisterzienserklosters suchte, fand er in einer Schublade unter einem Vogelnest ein verstaubtes Paket Akten mit der Aufschrift „Unnützliche Handelssachen“. Bei näherem Hinsehen entpuppten sich diese Dokumente als Papiere der Geschäftsleitung der Ravensburger Handelsgesellschaft, der größten deutschen Handelsgesellschaft vor den Fuggern, von der man zwar bereits einiges wusste aus zahlreichen in ganz Europa verstreuten Quellen, ohne aber dem eigentlichen Firmenarchiv auf die Spur gekommen zu sein. Zwar umfasste der überraschende Quellenfund in Salem nur Dokumente aus der Zeit von 1472 bis 1527, doch diese Papiere enthielten ein Material „von unvergleichlichem Wert, von dem niemand zu hoffen gewagt hätte, dass es in solcher Fülle die Verhältnisse der Übergangszeit vom Mittelalter zur Neuzeit aufklären könnte“ (Schulte). Es war ein weiterer Glücksfall, dass der damals beste Kenner der mittelalterlichen Handelsgeschichte, der Bonner Gelehrte Aloys Schulte, sich bereit fand, den Aktenfund wissenschaftlich auszuwerten. 1923 konnte er ein monumentales dreibändiges Werk über die Geschichte der Ravensburger Handelsgesellschaft vorlegen, das bis heute eine unerschöpfliche Fundgrube für die Wirtschaftsgeschichte des ausgehenden Mittelalters geblieben ist. Im Vorwort seines Werkes schrieb Schulte: „Ich habe in guten und bösen Tagen in der Arbeit [an diesem Buch] Erholung gefunden. So kleinlich die einzelnen Forschungen auch mir erschienen, so hob mich doch immer wieder das Gefühl, nur durch diese Kleinarbeit lasse sich der Inhalt der einzigartigen Quelle zur Geschichte des Handels und der Gewerbe ausschöpfen. Mir standen die Personen und Zustände nicht nur in ihrer Vereinzelung vor der Seele, ich sah in ihnen allgemeiner den deutschen und welschen Kaufmann und Handwerker und das wirtschaftliche Leben weiter Lande des abendländischen Kulturkreises.“

Wie waren diese Papiere und Briefschaften in das Kloster Salem gekommen? Nach der Auflösung der Gesellschaft im Jahr 1530 hob ihr letzter Rechnungsführer, Alexius Hillenson („Der junge Herr Alexius“ des Romans von Otto Rombach) einen Teil der Papiere bei sich auf. Einer seiner Enkel trat als Mönch in Salem ein und nahm, aus welchen Gründen auch immer, diese Akten mit sich. Im Salemer Klosterarchiv schlummerten sie dann bis zum Anfang unseres Jahrhunderts. Dem Zufall dieser Überlieferung verdankt Ravensburg einzigartige Einblicke in seine wirtschaftsgeschichtliche Vergangenheit wie sie für keine andere deutsche Stadt, auch nicht für Nürnberg oder Lübeck, möglich sind.